

**Pressenotiz
Rheinische Post
vom 08. März 1996**



Bei Düsseldorfern und Hildenern ein begehrtes Sportparadies: der Elbsee an der Autobahn 46.

P Buben stören den guten Geist der Region

Um den Elbsee tobt ein Platzkampf

DÜSSELDORF/HILDEN (ls). Während die politischen Spitzen nimmermüde den guten Geist in der Region beschwören, veranstaltet die Basis augenscheinlich einen Platzkampf. In den Augen des Düsseldorfer Stadtsportbundes jedenfalls sind in Hilden böse Buben am Werk. Sie wollten sich, so hieß es gestern, den Elbsee als Sportparadies zu eigen machen, obwohl das an der Autobahn 46 gelegene Gewässer unbestritten zu Düsseldorf gehört. „Wir wollen nicht in die Röhre gucken“, mosert Stadtsportbund-Vorsitzender Heinz Tepper.

Offenbar angespitzt vom Sportamt der Landeshauptstadt, hat die Tepper-

Truppe Wind von einer Bauvoranfrage aus Hilden bekommen. Sie wolle am Elbsee-Ufer ein kleines Sportlerdorf errichten und stoße damit offenkundig auf Gegenliebe in der Düsseldorfer Planungsbehörde. Ganz heimlich habe man nämlich einen Deal verabredet: Wenn Düsseldorf die Wünsche des Nachbarn erfülle, werde Hilden im Gegenzug Grundstücke, die sich im Eigentum der Landeshauptstadt befinden, baureif machen.

Hildener Bauwünsche sind auf das Jahr 2004 gerichtet; erst dann nämlich werden die Kiesbagger verschwinden und 40 Hektar Seefläche freigeben.

Auf einem kleinen Teil haben sich bereits Taucher, Angler und Kanuten angesiedelt – sie kommen, den geographischen Grenzen folgend, ausnahmslos aus Düsseldorf.

Tepper erklärte gestern, allein 18 Wassersportvereine aus der Landeshauptstadt hätten schon Interesse am Elbsee signalisiert. Deshalb dürften dort die Hildener nicht vollendete Tatsachen schaffen. Die Gesetze einer guten Nachbarschaft riefen nach einer gemeinsamen Lösung für die künftige Nutzung des Sees. So sieht es auch Düsseldorfs Sportdezernent Paul Saatkamp: „Keine Aufregung, wir finden schon einen gemeinsamen Weg.“

